

Overmann besonders auf Glandorps Werke ein und würdigt diesen führenden Vertreter des westfälischen Humanismus auf Grund zeitgenössischer Urteile.

Durch Overmanns sorgfame Arbeit wird eine Lücke ausgefüllt, da Glandorps Leben und Wirken bisher nur in großen Zügen bekannt war.

7. Merz, Georg: **Jahrbuch der Theologischen Schule Bethel**. Neunter Band. Bethel bei Bielefeld: Verlagshandlung der Anstalt Bethel 1938. 79 S. Kart. 1,50 RM.

Das gehaltvolle Jahrbuch bringt neben einer Predigt von Lic. Volkmar Hertrich über Phil. 1, 12—21, einer Arbeit von D. Otto Schmitz: „Thurneysens christologische Deutung der Bergpredigt“ und dem Jahresbericht den uns besonders angehenden Vortrag von D. Georg Merz, den er 1938 auf der Tagung des Vereins für Westf. Kirchengeschichte hielt, der damals besonders viel Interesse fand und dessen Drucklegung von manchen Seiten gewünscht wurde: „Vater Bodelschwings Anteil an der Theologie seiner Zeit.“ Durch diese Arbeit von Georg Merz hat die Geschichte, die hinter Bethel steht, im Jahrbuch der Theologischen Schule besondere Berücksichtigung gefunden. Wir hören von Vater Bodelschwings geistlicher und theologischer Entwicklung, wobei Karl August Auberlen in Basel besonders Erwähnung finden muß, — von seiner Arbeit in Paris, bei der es ihm nicht in erster Linie auf die Organisation und die tätige Fürsorge ankam, vielmehr auf das Zeugnis von Jesus Christus, — von seinem Eintreten für eine freie theologische Hochschule und von der Begründung des Kandidatenkonvikts und der Theologischen Schule in Bethel. Der Leser gewinnt einen Eindruck von Bodelschwings Aktualität. Aufschlussreich ist die Gegenüberstellung von Bodelschwingh und seinem westfälischen Landsmann Ernst Wilhelm Hengstenberg, bei dem das Programm und die Politik vor dem Bekenntnis und der Verkündigung den Vorrang hatten (S. 60), sowie sein Verhältnis zu Adolf Stöcker (S. 55).

Es ist nicht möglich, den gedankenreichen Aufsatz des Verfassers in einer kurzen Besprechung auszuschöpfen. Jedenfalls „ist Bodelschwings Theologie nicht interessant als ein Stück Geschichte, sondern bleibt ein wegweisendes Wort eines Zeugen unserer Kirche“ (S. 61).

8. Riedesel, Erich: **Pietismus und Orthodogie in Ostpreußen**. Auf Grund des Briefwechsels G. F. Rogalls und F. A. Schulz' mit den Halle'schen Pietisten. Königsberg und Berlin: Osteuropa-Verlag 1937. VII und 231 S. Kart. 8,50 RM.

Das Buch hat Gegenwartswert. Aus diesen Auseinandersetzungen der Vergangenheit lernen wir die heutige Kirchlichkeit Ostpreußens besser verstehen. In der Hauptsache hat der Verfasser die von Th. Wotfchke herausgegebene Auswahl aus den Briefen der Königsberger